



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkleret/ auch allerhandt andechtige comtemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

Guevara, Antonio de

Coellen, M.DC.XXXIV.

Christus beklagt sich vber die jhm zugefügte Marter.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)

Jesus beklagt sich gegen seinem Vatter / vmb das
man allen andern Martyrern habe zugefügt die Marter zu un-
terschiedlichen zeiten / aber das man sie ihm habe
angelegt alle sambt zu ei-
ner zeit.

XII. Cap.

Egressus est frater eius, in cuius manu erat coccinum, quem appella-
uit Zaram, spricht die Schrift Genesis am 38. cap. als wolte sie
sagen: Die Ersame Fraw Thamar gebar zwen lebendige Söh-
deren der ein ist Zaram genennt / vnd mit einem rothen Faden vmb
sein Handt geboren worden. Wann wir dise Figur eigentlich er-
wegen / werden wir darinn vil Geheimnissen finden / welche sich ganz
wol reimen zu vnser vorhabenden Materi / dann es wirt in derselben
begriffen / wie früe in Christo / für vns habe angefangen die Erlö-
sung. Das zwen Kinder geboren werden auß einem Bauch / solches
sehen wir täglich / vnd das der ein geboren wirt vorm andern / solches
hören wir stündlich / aber das der ein solte werden geboren / welcher
gebunden war an der Handt / vnd der ander nicht / solches ist niemaln
weder gesehen noch gehört worden. Vmb wie vil seltener derwegen
ein ding geschicht / vmb so vil mehr ist es angefüllt mit Geheimnissen.

Dise Figur hoch zuerkleren / wer seynd die zwen Kinder / welche auß
einerley Bauch geboren wurden / anderst / als die Göttliche Natur /
vnd die Menschliche Natur / welche die Welt haben erlöset. Die zwen
Kinder Phares vnd Zaram erkennen nur die Thamar für ihre Mutter /
vnd die Göttliche Natur / vnd die Menschliche Natur haben nur
GOTT den HERM erkennt für ihren Vatter / dann gleich wie es ein
leichts ding ist / das ein Vatter habe vil Kinder / eben also schwer vnd
vnmöglich ist / das Christus habe vil Vätter. Ob schon dise zwen
Kinder / Brüder vnd Zwilling waren / so seynd doch die zwo Naturen
Christi / noch vil mehr zwen Brüder vnd Zwilling gewest / dann als
Phares vnd Zaram wurden geboren / haben sie sich von einander abge-
sondert / aber die Göttliche Natur vnd die wesentliche stück der Men-
schlichen Natur / haben sich weder im leben Christi von einander ab-
geson-

Thamar
samt ih-
ren zwen
Kindern
Phares
vnd Zaram
ein Figur
Christi.
Göttliche
Mensch-
liche be-
zwen Na-
tur Christi
i. Brüder
schafft.

gefondert/ noch im Tode des Creuzes auffgelöst. Gleich wie vnter di-
 sen zweyen Kindern das eine ist geboren worden zuuor / vnd das an-
 der hernacher / eben also ist der Erlöser der Welt ehender gewest ein ^{2. In ver-}
 GOTT/ weder ein Mensch/ vnd er ist ehender geboren worden vom ^{einigung.}
 Vatter/ als vil die Gottheit anlangt / weder von der Mutter / als vil
 die Menschheit betrifft. Wir wissen / das vnter diesen zwey Brüdern/
 der ein ist geboren worden vorm andern/ aber die Göttliche Geburt ist ^{3. In ord-}
 dermassen lang vor der Menschlichen geschehen/ das wir so gar keinen ^{nung der}
 anfang finden/ *quia fuit ab aeterno*. Der erst vnter diesen Brüdern ist ^{Geburt.}
 auff die Welt kommen rein / gesundt / vnd ohne Zeichen/ vns zur
 anzeig/ das die erste Geburt Christi / (welche war sein Gottheit) ist ^{4. in weis-}
 eben so gesundt vnd rein wider kommen gen Himmel / als wie er sie ^{der Ge-}
 bracht hatte in die Welt / dann der Göttlichen wesenheit eygenschaft ^{urt.}
 ist / das ihr eben so sehr anhengt die macht / als wie frembt ihr ist das
 leyden. Das das eine Kindt geboren ist worden mit einem rohten Fa- ^{5. In häde}
 den an der Handt/ was bedeut solches anderst / als dz Christus würde ^{zeichen.}
 vergiessen sein Blut von wegen erlösung der ganken Welt: O gü-
 tiger HErr Jesu/ O Erlöser meiner Seelen/ weistu nicht / das auß
 dem Bauch der Mutter kommen mit einem rohten Fadem an der
 Handt/ nichts anderst ist / als in die Welt kommen verurtheilt zum
 Tode? Allein dem *Zaram*, welcher war die Figur / vnd allein dem
 Sohn Gottes/ welcher war das *figurirte*, hat man gebunden mit ei- ^{6. Unters-}
 nem rohten Fadem/ dann er / vnd sonst kein anderer mit im/ hat müs- ^{schied an-}
 sen sterben für die Welt/ vnd vns erlösen von den Sünden. Was be- ^{derer ver-}
 deut der rohte Fadem anders als dz vergiessen deines köstlichen Bluts? ^{urtheilen}
 Der vnterschied zwischen dir / O Herz Jesu/ vñ den andern verurtheil- ^{und Chri-}
 ten/ ist/ das man die andern füret an einem Strick von Hanff/ dich a-
 ber an einem Seidenen Bandt: Den andern wirfft man den Strick ^{1.}
 an Hals/ dir aber bindet man den Fadem nur an Finger: Vnd die an- ^{2.}
 dern füret man hin an Galgen zum hencken / dich aber zum creuzigen. ^{3.}
 Einen Dieb füret man an einem starcken Seyl/ dann er muß sterben
 mit gewalt vnd auß zwang / aber der Sohn Gottes gehet gebunden
 mit einem zartem Fadem / dann er stirbt nicht vnwillig / sonder mit
 willen. Dann/ wo fern er nit gern hette wöllen sterben / so weren we-
 der die Engel/ noch die Menschen / noch der Teuffel starck gnug ge-
 west/ ine zu tödten. O hohes Geheimnuß / O Göttlichs Sacrament/
 Montis Caluarie 4. Pars. Es wer

wer hat femaln gesehen oder gehört/ daß das Kinde / ehe vnd beuor es
ist geboren/ noch ehe vnd beuor es weis was sündigen ist/ auß der Mut-
ter Leib komme verurtheilt zum Todt? Was kan für ein Barmherzigi-
keit verglichen werden gegen seiner Barmherzigkeit / seystemal / ehe
vnd beuor die Mutter ihne säugen ließ an irer Brust/ sein eigener Vat-
ter im gedrohet hat das er sterben solte am Creuz?

*Elegit suspendium anima mea & ossa mea mortem, & nequaquam
ultra iam viuam,* spricht *Iob* am 7. cap. als wolte er sagen: Meine
Trübsal haben mich dermassen befangen / vnnnd meine Engste haben
dermassen genommen vberhandt / das mein Seel hat erwöhlt erhän-
gen zu sein / vnd meine Gebeinden Todt / Dann ich bin numehr müde

1. In gäng-
liche auf-
gebung.

2. Seiner
Seeelen.

3. Seiner
Gebeinden.

4. Seines
Lebens.

5. In seh-
dung vñ
leidlicher
Marter.

zu leyden / vnd ich hab ein verdruß zum lenger leben. In warheit / der-
gleichen klegliche vnd zarte wort seyndt gewißlich her gestossen auß ei-
nem hoch bekümmerten Herzen / vñ von einem angsthaftigen Men-
schen / dann das Ambt eines betrübten Menschen ist / daß er sich be-
klagt gegen allen denen / welche ihne trösten / vnd daß er ihm gnug wei-
net mit sambt denen / welche ihne heimbsuchen. Durch die wort: *Elegit
suspendium anima mea & ossa mea mortem, & nequaquam ultra viuam,*

was hat der Heylig *Iob* anderst wöllen anzeigen / als daß er sein Seel
hat erwöhlt erhangen zu sein / vnd seine Gebein todt / vnd das sein Le-
ben lenger nicht solle wehren? O Heiliger *Iob*, dir bleibt mehr nichts
vbrig / als die Seel / vnnnd dannoch begerstu / das man dieselbige solle

erhangen? Du hast mehrers nit / als die Gebein / vnd dannoch beger-
stu / dz dieselbige sterben? Vnd dir bleibt nichts mehr vbrig / als das
Leben / vnd dannoch begerstu / dz dasselbe nemme ein ende? Mein Bru-
der Leser / du solt wissen / das dise klegliche wort nit so sehr geredt habe
der heilig *Iob* in seinem Namen / sonder im Namen Christi / welchem
sie besser anstehen als keinem andern / dann von allen zeiten vnd ewig-
keiten hero / ist niemaln ein Seel dermassen worden betrübt / noch sein
Leib so sehr gemartert / als wie der seinig. Ober die wort des Apostels
*fidelis Deus, qui non permittit nos tentari ultra id quod possumus suf-
ferre,* spricht *Chrysostomus*: Gantz getrew vñ barmherzig ist der Herr /
dann niemande leßt er mehr Versuchungen zufügen / als er kan leyden

vnd ertragen / außgenommen den Sohn Gottes / welchem sein Vati-
ter hat auffbunde vnleidentliche Marter / vñ vnzelige Versuchungen /
vnd was begerstu in disem fall mehr zu wissen / als allein / daß der ewig
Vatter

Vatter hat die martyren geben die marter zu vnsen / aber seinen geber-
 nedeyten Sohn zu pfunden? In wie grossen Engsten muh gestanden
 sein sein betrubtes Herz / vnd in wie grosser Muehe muh sich befunden
 haben sein allerheiligste Seel / als sie seuffte nach dem Galgen / vnd
 als sein Leib begerte der begrebnus? Alsdann hat dein Seel erwohle
 erhangen zu werden / als du am Creuz hast Gekreuzigt dein Heylige
 Menschheit / vnd alsdann haben deine Gebein begert den Todt / als
 du für deine Auserwohnten hast dargeben dein Leben. Durch das
 wort / *elegit*, wirt bedeut der Willen / welchen er hatte für vns zu ster-
 ben / dann zum fall er sich hette dessen verweigert / wäre niemandt
 mechtig gnug gewest ihne zureuzigen. Durch das wort / *suspendium*,
 wirt vrsanden der Todt / welchen er würde leiden dann als er sich
 entschlossen zu erlösen die Welt / hat er beynebens verordnet / das
 solche Erlösung beschehen solte am Holz. Durch die wort / *ossa mea*
mortem, wirt bedcut die menge des Volcks / welches war bey seinem
 Todt / so wol die frommen als die bösen / vnd so wol die lebendigen als
 die todten: Die frommen / damit sie anschawen solten ihre Erlösung /
 die bösen aber / damit sie an ihm sehen möchten ihre Raach. Alle
 Menschliche Mueheseligkeiten werden begriffen in dreyerley Muehe-
 seligkeiten / nemlich in aufstehung des Schmerzens des Leibs / in ober-
 tragung der betrubnus der Seelen / vnd im gänzlichen verlust des Le-
 bens. Dese drey Mueheseligkeiten pflegen vns anzustossen zu vnter-
 schidlichen zeiten / vnd sich aufzuteilen in vnterschiedlichen Menschen /
 in deme der ein nur hat den Schmerzen des Leibs / aber mit die traurige-
 keit der Seelen / vnd ob er schon betrubt ist im Geist / so ist doch dies
 selbe nit so groß / das sie ihm benimbt das Leben / dann der Herr ist
 dermassen gütig / das er vil mehr ansihet unsere Schwachheit / weder
 unsere vilfeltige Sünd. Vil gütiger vnd Barmherziger ist der ewig
 Vatter vmbgangen mit dem Menschlichen Geschlecht / weder mit sei-
 nem eignen Sohn / dann allen andern hat er die Trübsal zugeschickt /
 nur stückweis / aber ihme hat er sie geben allesamte / in einem hauffen:
 Er hat ihm geben die betrubnus der Seelen / dann er sagt / *elegit*
suspendium anima mea: Vnd hat er ihm geben den schmerzen des
 Leibs / dann er sagt / *ossa mea mortem*: Vnd er hat ihm geben das
 endt des Lebens / dann er sagt / *iam non visum*. O wie ein tieffe
 der Betrubnus / O wie Meer der Vagestümmigkeiten seynde

3. In auß-
 wahl des
 Creuzes
 vnd Heu-
 ckens.

1. Als bei
 trüb-
 nus
 der Seel
 2. schmerz
 en des
 Leibs.
 das

damals gangen in diser allerheiligsten Seelen / als er sagte / *elegit anima mea suspendium*, das ist / da er es für einen Trost hielt gecreuzigt zu werden? O wie vnmenschliche schmerzen haben regirt in seinen gebienn / seyntemal er sagte / *& ossa mea mortem*, in deme er vil lieber hette gesehen / das seine Gebein weren worden begraben / weder dermassen gemartert: O wie schendlich müssen sie haben verspott sein Lehr / vnd O für wie wenig müssen sie haben gehalten sein Person / seyntemal er sagt / *& iam non viuam*, dann dardurch gibt er vns zu verstehen / das er bey vns lenger nit wölle leben / sonder vns / als vnbekehrliche / verlassen: Dann sein Gesellschaft verschertzen / ist anders nichts / als sein Gebenedeyte Gnad nit verdienet.

1. Ende
des lebens.

Trostlosig
keit
Christi
vor alle
andere
Martyr.
scr.

Dise wort in einen noch vil subtilern Verstande zu ziehen / spricht Christus / *elegit suspendium anima mea*, dann zur zeit seines leydens vnd sterbens / hat er alles das jenige erhangen vnd von sich abgehindert / was ihm lindern könnte den schmerzen / vnd trösten den Geist / damit also weder die Seel würde getröst in ihren betrübnußen / noch der Leib enthebt des schmerzens. Keiner der andern Martyrern könnte sagen / *elegit anima mea suspendium*, dann keiner vnter ihnen ist vngetröst blieben in seinen betrübnußen / noch vngeholfen verblieben in seinen schmerzen / sonder es war ihnen ein desto größerer Trost / wann sie dran gedachten / von was für eines gütigen Herrn wegen sie litten / vnd was si für einen grossen Lohn von wegen ihrer Marter würden empfangen. Eben das jenige / was die Martyrern tröstete in ihrer Marter / hat den Sohn Gottes in seinem Passion geschmerzt / dann er sahe / das er starb von wegen eines vndanckbarn Volcks / vnd die belohnung / die er verhoffte / war nur ein ewige vndanckbarkeit / dann das Christus für vns ist gestorben / damit wir solten leben / ist niemaln ein solches gutes Werck worden verricht / noch wirdt niemaln ein solchs Werck vbler können werden erkannt. Ober die wort / *tristis est anima mea vsque ad mortem*, spricht Bernardus: O Gütiger Jesu / O freud meiner Seelen / du bist nicht zu freiden / in deme du dein Leben dargibst für mich / sonder es muß auch dein klagen vnd betrübnuß wehren bis vnd so lang dir am Creutz her auß gerissen wirt die Seele. Wo fern der Sohn Gottes nur gesagt hette / *tristis est anima mea*, wäre solches geweest zuerleiden / aber das er sagt / *tristis est anima mea vsque ad mortem*, ist solches vnleidentlich vn vber alle maß.

Traurige
zeit der
Seelen
Christi
bis in den
Tods.

Dann

Dan er / vnd sonst kein anderer / ist der selig gewest / deme in einem Augenblick / vnd zu einer Stundt. hat auffgehört die Marter vnd auffgefahren ist die Seel. *Cyprianus* spricht: Durch das wort / *vsque ad mortem*, verbindet sich der Sohn Gottes zu sterben traurig vnd betrübt / ohne alle erquickung / dann in seinem vnteristen Menschen ist kein theil verblieben / der nicht wäre befangen worden von der betrübnuß / noch kein einigs Gebein ist verblieben in seinem ganzen leib / welches der Schmerzen nicht hette zermahlt. *Elegit suspendium anima mea*, spricht Christus / dann gleich wie er in diser Welt erhangen hat die Glory seiner Seelen / damit sie in seinem Eörper nicht überschüsse / eben also hat er in seinem *Passion* eingehalten vnd erhangen den Verstande vnd den trost / damit sie sein Seel mit solten trösten. Wo fern Christus seiner allerheiligsten Seelen hette erlaube / das sie mit dem Leib theilen möchte einen theil seiner Glory / so würde er niemals sich haben betrübt / vnd wo fern er dem Verstande bewilligt hette / das er ihne in seinem Leyden möchte trösten / so würde er den todt niemals so hoch haben empfunden / aber damit die Erlösung wäre desto oberflüssiger / hat er durch auß keinen Trost wollen annehmen.

Nec fortitudo lapidum fortitudo mea, nec caro mea aenea est, spricht der heilig *Iob*, als wolte er sagen: O mein Gott vnd Vatter / ich bitte dich / wöllest mich nicht so hefftig straffen / vnd wöllest dich nit so grausamblich gegen mir erzeigen / dann mein Herr ist nicht so hart / wie ein Stein / das es nit empfinde die Mühe / vnd es ist mein Fleisch nicht so starck / wie Erin / das es nicht solte empfinden die Marter. Wer dise wort geredt hat / der hat gewißlich der Hülff begert in seinen Engsten / dan er bekente / dz er kein Herr mehr habe / sie zuertragen / noch starck / sie aufzustehen. Man findet etliche Menschen / die seynd dermassen vnsinnig / dz sie die Trübsal so wenig empfinden als weren ihre Herren von lauter Stein / hergegen findt man Personen / die seind dermassen häckel vnd subtil / das / wann man sie nur anrühret an ihren Kleidern / sie alßdann / wie ein Erines Geschir / schreyen biß im Himmel. Also / das etliche auß lauter *bestialitet*, nichts empfinden / andere aber auß lauter Vngedult niemals schweigt. Das derwegen der H. Man sagt / dz sein Herr nit sey Steinen / bedeut / das er habe alle Trübsal vnd Engst inwendig empfunden: Vnd das er sagt / das sein Fleisch nicht sey Erin / bedeut / das / ob er schon die Trübsal empfandt / er doch

zweyert
ley vers
haltens
im leyde.

Wie
ein stein
in der vn-
empfindet
ligkeit.

2. Wie
ein Me-
rall in de-
r Klagen.

sich niemaln drüber habe beschwert / Also / daß er sie hat empfunden / wie ein Mensch / vnd vbersehen / wie ein verstendiger. *Gregorius* spricht in seinen *moralibus* : Mit zarten worten setzt allhie der Heilig lob die weis vnd manier / wie die frommen vnd Gottlosen pflegen zu empfinden alle Trübsal vnd Engst / dann die senigen / welche sie mit empfinden / vergleicht er einem Stein / vnd die senigen / welche sich drüber beklagen / vergleicht er dem Metal / dann / die warheit zureden / wann inner die Trübsal nit empfundet / ist solches ein zeichen der Unsinnigkeit / aber wann er sie empfundet vnd darzu schweigt / ist solches ein zeichen eines weisen Mans. Das Herz Christi war nit Steinen / daß es nit empfinde die Mühe / vil weniger war sein Fleisch nit Ermin / daß es sich nicht solte beklagen / sonder er empfand es vil höher / weder ein anderer / vnd er hats besser geduldet / weder keiner / daß im gansen oblauff seines Leydens / hat er sich vber niemande beklagt / als er litte / noch vber niemande hat er Raach genommen / als er starb.

Der Sohn Gottes beschwert sich gegen seinem Vatter / vmb das lengst zuvor / ehe Judas ihne verrathen hatte / sein Vatter ihne allbereit verurtheilt habe zum Tode.

XIII. Cap.

Zwo Klagen
Christi.

1. Vber
den Vatter.

QVARE me posuisti contrarium tibi, & factus sum mihi inimicus / *gravis*, spricht der Heilig lob, im Namen des Sohns Gottes / als wolte er sagen: O mein Vatter / warumb bistu mir dermassen zuwider / als wäre ich dein ergster Feind? Du lebst dich nit begnügen / daß ich ein so grosser freunde bin meiner freunde / sonder ich bin auch so gar mir selbst ein Last / vnd ich klage vber mich selbst. Daß der ein Mensch sich beschwert vber den andern / solches beschicht teglich / vnd dz einer vber sich selbst klagt / solches ist nichts neues / aber wann ich mich beschwere vber dich vnd beynebens vber mich selbst / solches ist ein schwerer handel / dann ob schon die Zung kan die vilfeltige trübsal erzehlen / so kan sie doch dz Herz nit alle vbertragen. Wann sich Christus beklagt hette vber den *Herodem*, welcher ihne hat verspot / oder vber den *Pilatum*, welcher ihne hat verurtheilt / wäre solches kein wunder gewest / aber daß er sich beklagt vber seinen eignen Vatter / solches ist gleich samb vnlei-